

Tergit, Endbinde auf dem 5. Tergit mehr oder weniger unvollständig ausgebildet und Körperform plumper als bei *M. maritima*. Sollte es dann noch ein Exemplar geben, das nicht zuzuordnen ist, so würde es sich um eine Ausnahme handeln.

#### Literatur

- BANASZAK, J. & ROMASENKO, L. (1998): Megachilid bees of Europe. – 239 S.; Bydgoszcz.  
 BLÜTHGEN, P. (1951): Neues oder Wissenswertes über mitteleuropäische Aculeaten und Goldwespen, II (Hym.) – Bonner zoologische Beiträge 2 (3-4): 229-234.  
 DORN, M. & WEBER, D. (1978): Die Luzerne-Blattschneiderbiene. – Neue Brehm-Bücherei 582. – Wittenberg, 110 S.  
 SCHEUCHL, E. (1996): Illustrierte Bestimmungstabellen der Wildbienen Deutschlands und Österreichs. Band II: Schlüssel der Arten der Familien Megachilidae und Melittidae. – Velden, 116 S.  
 SCHMIEDEKNECHT, O. (1930): Die Hymenopteren Nord- und Mitteleuropas, 2. Aufl. – Jena, 1062 S.

Manuskripteingang: 3.1.2002

Anschrift des Verfassers:  
 Dr. Reiner Theunert  
 Allensteiner Weg 6  
 D-31249 Hohenhameln

## BUCHBESPRECHUNGEN

**KÖHLER, G. (unter Mitarbeit von F. FRITZLAR, J. SAMIETZ, K. SEIFERT, F. JULICH & A. NÖLLERT) (2001): Fauna der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Freistaates Thüringen. – Naturschutzreport, H. 17: 1-378.**

Die Thüringer Heuschreckenfauna, unter Beteiligung zahlreicher Entomologen, verfasst vom international bekannten Jenenser Biologen Dr. GÜNTER KÖHLER, demonstriert den enormen Wissenszuwachs der letzten beiden Jahrzehnte über die Ensifera und Caelifera im allgemeinen und des Freistaates im besonderen. Sie kann hinsichtlich Anspruch und Qualität mit gutem Recht in die erste Reihe deutscher und europäischer regionaler Heuschreckenfaunen gestellt werden.

Das Werk besticht in allen seinen Teilen durch die klare, auch dem interessierten Laien verständliche und bei aller gebotenen Sachlichkeit doch unterhaltsame Sprache. Schon beim ersten Durchblättern fällt die aussagekräftige und großzügige Ausstattung mit farbigen Verbreitungskarten, Farbgraphiken und -fotos auf. Das Buch enthält einen Bildbestimmungsschlüssel der Thüringer Heuschreckenarten, der sicherlich naturkundlich wissbegierigen Mitmenschen, hoffentlich besonders Schülern und Studenten, den Weg in die Heuschreckenkunde ebnen helfen kann. Für landeskundlich motivierte Leser dürften die Kapitel über fossile Heuschrecken, die nacheiszeitliche Wiederbesiedlung durch Heuschrecken im Spiegel der Klima- und Landnutzungsgeschichte, die ausführliche Geschichte der Orthopterologie (wobei natürlich auch JOHANN WOLFGANG VON GOETHE nicht unerwähnt bleiben konnte) und die regionale Verbreitung von Heuschreckennamen von besonderem Interesse sein.

Einer Zeit, die aus finanziellen Gründen für alles wissenschaftliche Tun eine Erklärung verlangt, wird schon in der Einleitung durch präzise und umfassende Informationen zur Bedeutung der Heuschrecken für Wissenschaft, Landschaftsplanung und Naturschutz Rechnung getragen. Allerdings fragt sich der Rezensent, ob es nötig war, eine „Faunologie“ zu schöpfen, wird doch der diesem Wort zugeschriebene Inhalt hinlänglich durch FRANZ ALFRED SCHILDERS Mikrozoogeographie definiert. Im übrigen handelt es sich um Teile von Arbeitsrichtungen der Zoogeographie, wie man z. B. bei RICHARD HESSE, SVEN EKMAN, GUSTAF DE LATTIN, PAUL MÜLLER und ULRICH SEDLAG nachlesen kann.

Die in ihrem Detailreichtum und ihrer Glaubhaftigkeit bisher einmalige Schilderung der postglazialen Wiederbesiedlung einer Landschaft durch Heuschrecken, hier Thüringens, stellt einen besonderen Glanzpunkt des Buches dar. Weil entsprechende Hinweise fehlen, sei angefügt, dass in diesem Kapitel grundlegende Gedanken u. a. von FRIEDRICH ZACHER, KURT HARZ und PETER DETZEL für Deutschland, von HANS SCHIEMENZ und dem Rezensenten für Mitteldeutschland weiterentwickelt worden sind.

In der vom Verfasser gewohnten Genauigkeit wird die Datengrundlage der Thüringer Heuschreckenfauna dargestellt. Karten mit der Zahl von Nachweisen der Ensifera und Caelifera in den Zeitschnitten „vor 1980“ und „1980 bis 2000“ belegen eindrucksvoll die umfangreiche faunistische Arbeit im letztgenannten Intervall.

Die Checkliste der Thüringer Heuschrecken bietet eine systematische Übersicht der aktuell in Thüringen vorkommenden Arten einschließlich von Angaben zur Häufigkeit und Bestandstendenz. Verschollene oder ausgestorbene sowie vereinzelt eingeschleppte fremdländische Arten wurden nicht aufgenommen.

Das Werk verschafft dem Nutzer einen ersten Überblick, welche Biotoptypen in Thüringen für Heuschrecken von Bedeutung sind und welche Arten in den einzelnen Lebensraumtypen am ehesten zu erwarten sind. Von besonderem Interesse hinsichtlich des Artenreichtums als auch des Vorkommens von faunistisch bedeutsamen Arten sind die geradezu sprichwörtlichen Thüringer Trocken- und Halbtrockenrasen. Der Verfasser weist allerdings selbst auf die Grenzen der Aussagekraft der von ihm gegebenen Artenlisten hin. Der Rezensent meint, dass die Verwendung der bioökologisch determinierten Begriffe „Artenkombination“ und „Assoziation“ gut hätte unterlassen werden können. Es handelt sich bei den Listen ja eben gerade nicht um charakteristische Artengruppen, sondern weitgehend um autökologische. Genau das ist der Grund für deren geringe Aussagekraft im Hinblick auf die Prognose und Erklärung von Artenvorkommen in konkreten Thüringer Landschaften und der eingeschränkten Eignung für die Landschafts- und Eingriffsbewertung.

Für den Naturschutz eine Novität ist das vom Verfasser entwickelte Verfahren zur Bestimmung des Gefährdungsgrades einer Heuschreckenart, das wesentlich auf einer Analyse der Häufigkeit beruht. Diese fließt als Fundortzahl und als Anteil kleiner Populationen zusammen mit dem Anteil ausgestorbener Vorkommen und der Habitatgefährdung über eine Klassen- und Mittelwertbildung in die extra definierten Kategorien der Roten Liste ein. Diese gewinnt damit gegenüber herkömmlichen Roten Listen an Nachvollziehbarkeit. Allerdings bleibt offen, ob die Populationsgrößen und das Aussterben von Beständen im Gelände tatsächlich in jedem Falle exakt bestimmt werden können. Der faunistische Durchforschungsgrad Thüringens ist zweifellos

viel besser als vor Jahren, doch bleiben eine Reihe „weißer“ oder zumindest „grauer Flecken“, deren Ausfüllung durchaus Einfluß auf die Fundortzahlen gewinnen könnte.

Im Zusammenhang mit der Darstellung für Thüringen verschollener, unsicherer und eingeschleppter Arten schließt sich der Verfasser erfreulicherweise einer durch den Rezensenten schon lange und mehrfach in seinen Schriften vertretenen, längst überfälligen Rehabilitation des Orthopterologen FERDINAND RUDOW an. Es gibt eben für die Anerkennung der Nachweise von mehreren in RUDOWS Schrift von 1873 genannten Arten hinreichende taxonomische, zoogeographische und ökologische Gründe, die durch das Fehlen von Belegtieren nicht aufgehoben werden können. Das Kriterium „Belegtier“ diente leider erst wieder kürzlich bei der Beurteilung von RUDOWS Angaben für die Entomofauna Germanica (DETZEL 2001) als Maßstab aller Dinge. Mögen die Nachfahren vorurteilsfrei mit den Artenlisten in unseren Veröffentlichungen und Gutachten umgehen, wenn sie in 50, 100 oder 200 Jahren keine Belegtiere mehr vorfinden.

Auf Seite 116 wird angegeben, dass *Stauroderus scalaris* von FRIEDRICH KÜHLHORN für Sachsen-Anhalt genannt worden sei. Der in Rede stehende Fundort „Oderalsperre“ liegt aber in Wirklichkeit in Niedersachsen. Für viele Leser sicherlich das Kernstück des Werkes bildet der außerordentlich detailreiche und informative Spezielle Teil, also die Artkapitel zu den Thüringer Heuschrecken. Sie enthalten jeweils einen Textteil mit der Beschreibung der Erforschungsgeschichte, der derzeitigen Verbreitung auch mit Bezug auf angrenzende Bundesländer, der Lebensräume sowie der Bestands einschätzung und von Schutzmaßnahmen. Des weiteren wurde für jede Art ein Steckbrief mit wesentlichen zoogeographischen, ökologischen, bionomischen, morphologischen und naturschutzfachlichen Merkmalen zusammengestellt. Der graphische Block enthält eine Verbreitungskarte auf Basis von Messstischblattquadranten, ein Balkendiagramm zur Höhenverbreitung und ein Foto der Art.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ein Register schließen das Werk ab, dessen Anschaffung und Lektüre Biologen, Naturfreunden und Landschaftsplanern nur bestens empfohlen werden kann.

Dr. Michael Wallaschek

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2002/2003

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Wallaschek Michael

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 97-98](#)